

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Bollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halber, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönshahl, Rierspe, Rierspe-Bhf., Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, OHL, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld u. s. w.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halber.

Fernsprecher Nr. 42 Amt Halber.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Halber.

Nr. 259

— Erscheint wöchentlich 5 mal. —
Bezugspreis: monatlich 150.— M.

Halber
Samstag, den 4. November 1922.

Anzeigenpreis:
für 1 mm Höhe und 38 mm Breite 8.— M., im
Reklameteil 1 mm Höhe u. 30 mm Breite 20.— M.,
Offerten-Beilage 10.— M.

23. Jahrgang

Kleine Zeitung für eilige Leser.

- * Reichskanzler Dr. Brüning hat den Finanzsachverständigen in Berlin mehrere Fragen über das Währungsproblem vorgelegt.
- * Die Verhandlungen über die Beamtengehälter für November haben zu einer vorläufigen Einigung geführt.
- * Die englische Arbeiterpartei erlitt bei den Gemeindevahlen eine schwere Niederlage.
- * Mussolini hat vom Ministerrat weitgehende Vollmachten erhalten.
- * Die italienischen Votschaster in Berlin, Paris und Washington sind von ihren Ämtern zurückgetreten.
- * Die türkische Nationalversammlung hat die Wfsung des Sultans proklamiert. Man erwartet die Umwandlung der Türkei in eine Republik.

Halbe Maßnahmen.

Beim Beginn der Berliner Verhandlungen zwischen der Reichsregierung und den Vertretern der Reparationskommission, neben denen die Besprechungen mit den neutralen Finanzsachverständigen über die Währungsfrage einhergehen, erleben wir wieder einmal den gleichen Vorgang, der sich bei ähnlichen Konferenzen schon öfters gezeigt hat. Beiderseits spricht man in der Begrüßungsansprache weitgehende Hoffnungen auf einen günstigen Erfolg der Unterhandlungen aus, und von beiden Seiten werden mehr oder minder richtige Pläne und Programme gemeldet, die man den Beratungen zugrunde zu legen gedenkt. Der bedauerliche Unterschied, der zwischen der Berichterstattung auf deutscher Seite und der auf der Gegenseite immer wieder, und leider auch diesmal, festgestellt werden muß, ist der, daß man bei uns in einer bedauerlichen Verkennung und Überspannung der in gewisser Weise selbstverständlich gebotenen Disposition die Öffentlichkeit mit einigen ziemlich inhaltlosen und nichtsagenden Mitteln abspießt, während durch die Tagespresse weit genauere Einzelheiten über die Voraussetzungen und den Gang der Konferenz bekannt werden. So ist man auch jetzt darauf angewiesen, alles das, was man über die gegnerischen und sogar über die eigenen Pläne wissen möchte, auf dem Umwege über das Ausland in Erfahrung zu bringen, wobei dann immer die Frage offenbleibt, inwieweit diese Meldungen richtig sind, und was man in Paris oder London im Interesse der dortigen Regierung am wahren Sachverhalt geändert hat.

Es ist viel darüber gestritten worden, ob die deutsche Regierung in die jetzigen Verhandlungen mit einem festen eigenen Programm eingetreten ist, oder ob sie die Dinge an sich heran kommen läßt. Die deutschen Amtsstellen hüllen sich darüber in Schweigen. Aber man kann aus dem vom Kabinett bisher betriebenen Gesamtpolitik mit einiger Sicherheit entnehmen, daß die durch die Presse verbreiteten Mitteilungen über gewisse Grundzüge, von denen die deutschen Unterhändler ausgehen, im wesentlichen richtig sein werden. Danach soll es sich um die Herabsetzung der Reparationssumme, um die Befestigung einer neuen unüberänderlichen Reparationssumme, um die Abgabe einer internationalen Anleihe und um ein vierjähriges Moratorium handeln. Man kann von einem solchen Plan kaum Kenntnis nehmen, ohne daß sich sofort erhebliche Bedenken einstellen. Der erste Punkt, dessen Wichtigkeit alle anderen weit übertrifft, und der überhaupt allein eine Wendung in der Gesamtlage herbeiführen könnte, ist leider gerade derjenige, den die Reparationskommission in Berlin auf keinen Fall zur Sprache kommen lassen will, sondern auf die Brüsseler Konferenz verweist. Man wird daher alle Hoffnungen in dieser Hinsicht sehr zurückführen und sich damit abfinden müssen, daß die Berliner Beratungen sich auf währungsrechtliche Fragen zweiten Ranges und auf Erörterungen über Kontraktionspläne beschränken, die den Franzosen besonders am Herzen zu liegen scheinen. Die Stabilisierung der Mark, um die sich augenblicklich alles dreht, ist jedoch ohne Zweifel niemals erreichbar, solange die Reparationssumme auf der im Londoner Ultimatum vom Mai 1921 festgesetzten Höhe bleibt. Man wird daher nie und nimmer annehmen können, daß eine solche Befestigung des deutschen Weltwertes mit denjenigen unzulänglichen Mitteln erreichbar ist, die man jetzt dafür in Bewegung setzen will. Ob man nun die Goldschätze der Reichsbank zur Entlastung des Devisenmarktes heranzieht (ein Versuch, den die Reichsbank in gewissen Grenzen bereits einmal ohne Erfolg angestellt hat), ob man Goldschatzanweisungen ausgibt, die ohne eine ausreichende Garantie keinesfalls ihren ursprünglichen Goldwert behalten könnten, oder ob man auf ein neues Moratorium hinwirft, welches bei einer kurzen Zeitbemessung völlig erfolglos bleiben muß, wie das jetzige Emporsteigen des Dollars trotz der augenblicklich vorhandenen Zahlungspause beweist, oder ob man sonst irgendwelche Schritte tut, die wie die erwähnten nicht auf das Ziel loswirken, sondern es sorgfältig umgehen, man wird nie den gewünschten Zweck erreichen, und die Zwischenzeit, die dabei verloren geht, wird nur eine neue Verschlechterung des Marktkurses mit sich bringen.

Wenn daher der Finanzminister Hermes erklärt hat, daß eine Aktion zur Stärkung unserer Währung nur auf Grund einer Goldgarantie durchgeführt werden kann, die nicht aus der Reichsbank genommen werden dürfte, so weist er damit deutlich auf die Notwendigkeit einer auswärtigen Anleihe hin. Eine solche aber will man uns anscheinend nur in kleinem Umfang und auch dann nur unter Garantieforderungen gewähren, welche den Zweck, nämlich die Stärkung des deutschen Kredites, von vornherein illusorisch machen. Auch die Gewerkschaften haben jetzt in einer Denkschrift an die Regierung ein Programm für eine aktive Währungspolitik aufgestellt, in dessen Mittelpunkt die Einführung einer Werkskündigungsanleihe steht. Der Plan läßt

es offen, ob die Deckung für diese Anleihe durch einen Teil des Reichsbankgoldes oder durch eine neue Steuer oder durch eine solidarische Haftung der deutschen Erwerbsstände beschafft werden soll. Wieder von anderer Seite wird berichtet, daß die jetzige Konferenz einen Plan behandeln werde, der eine Umwandlung der deutschen Reparationsverpflichtungen aus staatlichen Schuldverschreibungen in solche Papiere enthalte, die für den Bankverkehr zugänglich sind. Auch das wäre bestenfalls nur eine Vorbereitung für die Herabsetzung dieser Reparationssumme selbst, würde aber das Problem in seinem Kern ebenfalls nicht berühren.

Mit einem Worte: Alles, was man jetzt in Berlin auf die Tagesordnung setzt, sind halbe Maßnahmen, die immer nur die äußeren Anzeichen der deutschen Wirtschaftskrankheit, nicht aber ihre Wurzeln erfassen. Erst, wenn der deutsche Kredit im Ausland durch die Befestigung unserer Schuldüberlastung wieder hergestellt ist, kann eine Besserung erwartet werden. Dann — aber auch keinen Tag früher — werden alle die Krankheitserscheinungen, die wir heute unter dem Worte „Währungsverfall“ zusammenfassen, ganz von selbst verschwinden.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Ein Ausgleichsfonds für die Notgemeinschaft.

Wie aus dem Aufruf der Deutschen Notgemeinschaft hervorgeht, sollen die Spenden grundsätzlich dem Gebiet zugute kommen, aus dem sie flammen. Für besonders bedürftige Landesteile wird bei der Leitung der Deutschen Notgemeinschaft ein Ausgleichsfonds gebildet. Die Deutsche Notgemeinschaft bittet, für den Ausgleichsfonds bestimmte Beträge auf das Reichsbank-Girokonto der Deutschen Notgemeinschaft oder mit entsprechender Bezeichnung an die Postkonten der Deutschen Notgemeinschaft Berlin 142 000, Frankfurt a. M. 91 400, Köln 115 300, Hamburg 42 900 und Bismarckberg 18 000 zu überweisen. Es wird besonders darauf gerechnet, daß etwaige Beiträge der großen Wirtschaftskreise, deren Bedeutung über den Bereich ihres Niederlassungsorts hinausreicht, dem Ausgleichsfonds zugewandt werden. Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß das Sonderpostenkonto der Deutschen Notgemeinschaft die Nummer 15 300 trägt.

Einschränkung der Militärkontrolle.

Zwischen der Reichsregierung und den Alliierten schweben Verhandlungen über eine Abschaffung der internationalen Militärkontrollkommission und Einsetzung eines an Umfang geringeren Militärkontrollkomitees, wie es ähnlich seit Mai für das deutsche Flugwesen existiert.

Reichspostminister Giesberts für Zwangswirtschaft.

In einer Versammlung der Zentrumspartei führte Minister Giesberts u. a. aus, unsere Lebensmittelversorgung sei nicht in dem Umfang gesichert, wie es wünschenswert sei. Wir hätten die Zwangswirtschaft für Fleisch, Brot, Milch und andere Lebensmittel nicht aufgeben dürfen. Sie sei aber abgeschafft worden, weil die Regierung bei ihrem Standpunkt nicht die genügende Unterstützung gefunden habe. In Deutschland bestünde keine Möglichkeit, den Achtstundentag zu befestigen, aber die Arbeiter seien vernünftig genug, Deutschland wegen dieser Frage nicht zugrunde gehen zu lassen. Sie müßten jedoch wissen, wofür sie arbeiten.

Arbeitsruhe am 9. November?

Die Berliner Gewerkschaftskommission, in der Funktionäre fast aller Betriebe sind, faßte in einer Sitzung den Beschluß, für den 9. November in allen Betrieben Arbeitsruhe zu proklamieren. Von der Leitung der Gewerkschaftskommission wird dabei angenommen, daß auch in den übrigen Industriezentren des Reiches für den gleichen Tag Arbeitsruhe beschlossen werden wird.

Großbritannien.

× Wahlkampf der Arbeiterpartei. Das Ergebnis der jetzt in ganz England abgehaltenen Gemeindevahlen ist angesichts der unmittelbar bevorstehenden Neuwahlen zum Unterhaus von besonderem Interesse. Die bisherigen Wahlergebnisse zeigen eine sehr schwere Niederlage der Arbeiterkandidaten und einen Erfolg der Konservativen. Es wird besonders betont, daß die Industriestädte im Norden stark gegen die Arbeiterkandidaten gestimmt haben. In der Provinz haben die Konservativen 101 Sitze gewonnen und 12 verloren, die Liberalen 33 Sitze gewonnen und 11 verloren, die Unabhängigen 37 Sitze gewonnen und 19 verloren. Auch in London haben die Arbeiter in verschiedenen Wahlbezirken, wo sie früher die Mehrheit hatten, schwere Verluste erlitten. — Für die Unterhauswahlen sind bisher beinahe 1400 Kandidaten aufgestellt worden.

Tschecho-Slowakei.

× Attentat auf einen tschechischen Minister. Auf den tschechischen Landesverteidigungsminister Urvál, der sich auf einer Inspektionsreise nach Kaschau befand, wurde ein Attentatsversuch unternommen. Der Minister fuhr in einem Auto mit dem Kommandanten von Kaschau, General Saida, in der Umgebung der Stadt, als ein Schuß auf ihn abgegeben wurde, der das Auto traf. Die Insassen blieben unverletzt. In Prag vermutet man, daß es sich um ungarische Agenten als Täter handelt.

Polen.

× Wahlsieg der Deutschen. Aus Teschen wird gemeldet, daß bei den Gemeindevahlen im Bezirk Poinisch-Teschen die Deutschen 17, die Polen 13 Mandate, ferner die deutschen und polnischen Sozialisten 3 Mandate, die Juden 3 Mandate gewonnen haben. Im Bezirk Bielitz haben

die Deutschen 17, die Polen 4, die deutschen und polnischen Sozialisten 8, die Juden 7 Mandate gewonnen.

Rußland.

× Lenin über die neue Wirtschaftspolitik. Auf der vierten Tagung der Russischen Zentralerexekutive hielt Lenin eine Rede, in der er die Bedeutung des von der Tagung angenommenen Arbeitslozes betonte, der die Unantastbarkeit des Achtstundentages und anderer Grundlagen der Arbeitergesetzgebung in einem Augenblick kategorisch festlegte, wo die internationale Bourgeoisie zur Offensive gegen die Arbeiterklasse übergehe. Das industriell zurückgebliebene Rußland werde in kurzer Zeit das kapitalistische Ausland technisch einholen, und zwar in einem Tempo, das dem Auslande unbekannt sei. Die Sowjetmacht werde die Grenzen zwischen den gerechten Forderungen der Bürger im Zusammenhang mit der neuen Wirtschaftspolitik scharf ziehen.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Die deutsche Regierung ist genötigt gewesen, bisher für insgesamt dreißig Milliarden englischer Pfunde zur Aufrechterhaltung des Betriebes der Reichsbahn einzulassen.

London. Zu einer Erkrankung Lord George's wird mitgeteilt, daß der ehemalige Premierminister einige Tage völliger Ruhe nötig habe.

London. In Dublin wurde der Versuch gemacht, die Einkommensteuerämter in verschiedenen Stadtteilen in Brand zu stecken. Die Gebäude blieben unbeschädigt, es wurden aber wertvolle Papiere vernichtet.

London. Eine Abteilung Aufständischer griff in Irland mit Unterstützung eines Panzerautos die Station von Clifden an und zwang sie zur Kapitulation. Auf beiden Seiten gab es mehrere Tote. 80 Mann Regierungstruppen wurden gefangen genommen.

Warschau. Die Polizei hat massenhafte Verhaftungen an der sogenannten schwarzen Börse (inoffizielle Börse) vorgenommen. Große Beträge in fremden Wäluen wurden beschlagnahmt.

Der Dollar 5000!

Berlin, 2. November.

Im Auslande hält das Fallen der Mark an, und wie fast regelmäßig in letzter Zeit verstärkt die inländische Börse die Entwertung der Mark. Die Verhandlungen der Reparationskommission wirken nicht günstig, wie man annehmen sollte, auf unsere Währung. Im Gegenteil arbeiten Gerüchte von scharfen Forderungen der Alliierten bezüglich der Finanzkontrolle niederdrückend. An der heutigen Börse stellte sich der Dollar zeitweilig auf 5000, um eine Kleinigkeit niedriger beim Schluß amtlich notiert zu werden. Tatsächliche Geschäfte wurden übrigens nicht gemacht. Devisen kamen nicht an den Markt, die Kurse wurden lediglich durch Nachfrage „hochgesprochen“.

Der Kanzler bei den Sachverständigen

Kann die Mark stabilisiert werden?

Am Donnerstag hat der Reichskanzler die internationalen Sachverständigen empfangen, die inzwischen vollständig in Berlin eingetroffen sind. Es waren erschienen die Herren Bissinger, Cassel, Brand, Keynes, Dubois und Jents. Der Reichskanzler begrüßte die Herren mit einer Ansprache, in der er nach einigen Begrüßungsworten folgendes ausführte: Über die Bestrebungen zur Befestigung der Mark gibt es eine Ansicht, daß der Versuch einer solchen Stabilisierung verfrüht ist und keinen dauernden Erfolg gewährleistet, so lange nicht

zwei Voraussetzungen

erfüllt sind, nämlich die Balancierung des Budgets und die Balancierung der Zahlungsbilanz. Das Defizit der Ausfuhr muß leider noch als sehr viel größer angenommen werden, als die bisher veröffentlichten Zahlen erkennen lassen. Unglücklicherweise hängt aber die Erfüllung dieser beiden Voraussetzungen zu einem sehr großen Teil von der Stabilisierung der Mark selbst ab. So gehen Ursachen und Folgeerscheinungen ineinander über, und diese Situation führt die andere Meinung zu der Forderung, die Mark zunächst einmal auf irgend eine Basis festzulegen, wenn auch nicht endgültig, so doch provisorisch, um auf jeden Fall das weitere Abgleiten der Währung zu verhindern. Der Kanzler hat daher die Sachverständigen um

Antwort auf drei Fragen:

1. Ist unter den gegenwärtigen Umständen eine Stabilisierung der Mark möglich?
2. Wenn nein: welche Voraussetzungen müssen geschaffen werden, um eine Stabilisierung zu ermöglichen?
3. Welche Maßnahmen müssen zur Stabilisierung getroffen werden, sobald die Voraussetzungen vorliegen?

Die Sachverständigen werden nun Zeit und Gelegenheit haben, ihr Gutachten darüber auszuarbeiten, und man wird gespannt sein können, inwieweit es mit den Gedanken und Resultaten im Einklang steht, die man von der gleichzeitig stattfindenden Verhandlung mit der Reparationskommission erwartet.

Um die Beamtengehälter.

Verhandlungen über den November.

In den Verhandlungen über die Regelung der Novemberbezüge der Beamten mit den Spitzenverbänden er-

Märkte der Vertreter des Reichsfinanzministeriums die von allen Verbänden erhobenen Forderungen wegen ihrer Höhe als völlig unannehmbar. Die Forderungen sehen u. a. eine rückwirkende Regelung der Oktoberbezüge und erhebliche Erhöhungen vor. Der Regierungsvertreter sagte, daß die Forderungen für November gar keine Verhandlungsgrundlage für die Regierung darstellten, und daß mit Rücksicht auf die finanzielle Lage des Reiches er es ablehnen müsse, irgendein Kompromiß zu schließen. Er macht von der Regierungsvorlage Mitteilung, die eine Erhöhung des gesamten Feuerungszuschlages zum Grundgehalt, Ortszuschlag und Kinderzulagen von 11 auf 49 % vorsieht und eine 25 %ige Erhöhung der Gesamtbezüge darstellt. Die Vertreter der Organisationen erklärten sich mit diesem Angebot einverstanden unter der Voraussetzung, daß die Regelung nur als eine vorläufige anzusehen sei, und daß es den Organisationen vorbehalten bleiben müsse, zu einem späteren Zeitpunkt über die endgültigen Novemberbezüge mit der Regierung zu verhandeln. Die Regierungsvorlage wird nunmehr nach Zustimmung des Kabinetts dem Reichsrat und dem Reichstag zugehen.

Absetzung des Sultans?

Eine türkische Republik.

Der bekannte Gegensatz zwischen der türkischen Regierung in Konstantinopel und den siegreichen Angoratifern hat sich zu einer Schärfe entwickelt, die nach noch unbefriedigten Meldungen amerikanischer Blätter zur Entthronung des Sultans geführt hat. Die türkische Nationalversammlung hat danach bereits die Absetzung des Sultans proklamiert. Nazim Karabekir Pascha wurde zum Generalgouverneur von Konstantinopel eingesetzt. Die Nationalversammlung hat noch keinen Nachfolger für den Sultan ernannt, aber sich das Recht vorbehalten, einen

Staatschef ohne dynastische Rechte

zu wählen. Außerdem hat die Nationalversammlung das Volk für souverän erklärt und beschlossen, die Bezeichnung „Ottomanisches Reich“ durch „Türkischer Staat“ zu ersetzen, was mit der Proklamierung der Republik gleichbedeutend wäre. Voraussichtlich wird die Regierung in Konstantinopel keine Vertreter zur Konferenz nach Lausanne entsenden, sondern die kemalistische Delegation anerkennen.

Diktator Mussolini.

Umfassende Vollmachten.

Der neue Herr in Italien zeigt vom ersten Tage ab die Zähne. Er geht offenbar von der Auffassung aus, daß ein so rasch durchgeführter gewalttätiger Umsturz nur durch eine sehr energiegelbe Handhabung der Regierung gesichert werden kann. In einem

Erlaß an die Offiziere

sagt er, daß sie nur zu gehorchen, aber nicht die Regierung zu billigen oder zu mißbilligen hätten. Den Beamten schärft er ein, daß Mussolini keine Demissionen annehme und nicht dulde, daß jemand sein Amt niederlege, sondern daß er bestimme, wo und an welchem Orte ein Beamter zu arbeiten habe. Der italienische Ministerrat hat Mussolini umfassende Vollmachten erteilt. Mussolini teilte dabei mit, daß sich

die Lage im ganzen Lande beruhigt

habe, und daß die Eisenbahn an einem Tage 42 000 Passagiere aus Rom zurücktransportiert hätte. Jetzt sollen alle Beschränkungen, die von den Faschisten gegen Personen, Zeitungen und sonstige Betriebe erlassen wurden, rückgängig gemacht werden. Die persönliche Freiheit müsse überall wiederhergestellt werden. In der Kammer, die auf den 15. November einberufen werden soll, wird Mussolini die Verlängerung der Budgetprovisionen bis zum Juni 1923, also auf dreiviertel Jahre, beantragen. Ferner wird Mussolini alle Ministerien, deren Arbeitsbetriebe sich nicht lohnen, aufheben und alle öffentlichen Betriebe, die sich nicht rentieren, an die Privatindustrie übergeben.

Die Flucht der Botschafter.

Außer dem italienischen Botschafter in Paris haben auch die Botschafter in Berlin, Frassati, und in Washington, Ricci, sofort ihre Entlassung erbeten. Für Senator Frassati ist bereits Baron d'Alvezzano zum Nachfolger ernannt worden, dem Grafen Sforza aber hat Mussolini einen sehr energiegelben Brief nach Paris geschickt, in welchem er von ihm verlangt, daß er unter allen Umständen im Amte bleibe.

Goldelfe.

Roman von E. Marlitt.

56 (Nachdruck verboten)

Die Baronin fuhr mit beiden Händen nach den Ohren. „Kind, ich bitte dich um Gottes willen, sei nicht so laut!“ schrie sie. „Deine Stimme geht mir durch Mark und Bein. Und was sind das für alberne Reden!“ setzte sie streng hinzu. „Du wirst mit Mademoiselle Jamin schon gehen müssen, wenn ich es wünsche.“

Diese mit ziemlicher Heftigkeit ausgesprochene Zurechtweisung, infolge deren die verdukte Bella schmollend die Unterlippe hängen ließ, hatte einfach ihren Grund in der sogenannten Marterzeit, die auf Miß Mertens' Weggang gefolgt war. Die Baronin hatte notgedrungen die einstweilige Aufsicht über Bella übernehmen müssen, und das war, wie sie versicherte, ein wahrer Totschlag für ihre Nerven. Sie war indes weit entfernt, zu denken, daß Miß Mertens Unrecht gesehen sei — diese Person hatte sich als Erzieherin bezahlen lassen, mithin verstand es sich von selbst, daß sie — natürlicherweise ohne je gegen die Wünsche und Ansichten der Mutter zu handeln oder die Schutzbefohlene gar eigenmächtig zu strafen — alle Fehler des Kindes beseitigte. — Die unglückliche Französin mit der Farbe der Freude auf ihrem Gute hatte sicher keine Ahnung von den freudlosen Tagen, denen sie entgegenging. — In diesem Augenblicke jedoch fiel mit ihrem Kommen der Baronin ein Stein vom Herzen, und die Dame wünschte nichts weniger als einen Konflikt gleich zu Anfang zwischen Lehrerin und Zögling — deshalb wurden Bellas näseweise Ausstellungen gerügt.

Die Baronin erhob sich und ging in Begleitung ihrer grossenden Tochter hinüber in ihre Gemächer, um die Angekommene in Augenschein zu nehmen. Zugleich wurde Reinhard von Fräulein von Walde entlassen.

„Befiehlst du, daß ich weiterlese, Helene?“ fragte Hollfeld, nachdem die drei das Zimmer verlassen hatten, in sehr verbindlicher Weise, während er die Zeitung wieder aufnahm. „Später“, entgegnete sie zögernd und richtete forschend, aber doch mit einer Art schüchternen Befonnenheit ihre Augen auf ihn. „Ich wollte dich eigentlich bitten, da wir für einen Augenblick allein sind, mir endlich zu sagen, was dich in den letzten Tagen so sehr verstimmt hat... du weißt, Emil, daß es mich unendlich schmerzt, wenn du mir verwei-

Soziales und Provinzielles.

Halber, 4. November 1922

□ Neue postalische Bestimmungen. Der Wertbriefverkehr mit den italienischen Postanstalten in China ist eingestellt worden. Dagegen sind fortan Wertbriefe bis 3000 Frank in Verlehr mit einer größeren Anzahl chinesischer Postanstalten in China zugelassen. Die Leitung erfolgt mit deutschen Dampfern über Hamburg. Wertbriefen können zurzeit nach chinesischen Postanstalten noch nicht versandt werden. Neu aufgenommen wurde der Wertbrief- und Wertbriefsendung mit den Niederländischen Antillen. Die Höchstgrenze für die Wertangabe beträgt 10 000 Frank. Den Wertbriefen sind zwei Sozialinhaltsklärungen in deutscher, holländischer oder französischer Sprache beizufügen. Vom 1. November an ist ferner der Austausch von Wertbriefen mit Lettland und Estland auf dem Wege über Litauen aufgenommen. Höchstbetrag der Wertangabe für Wertbriefe nach Estland 10 000 Frank, nach Lettland 5000 Frank. Ferner sind vom 1. November an Postpakete ohne Wertangabe nach Norwegen bis zum Gewicht von 5 Kilogramm über Hamburg (Seeweg) zur Beförderung zugelassen.

□ 810fache Steigerung des Zeitungsdrukpreises. Bei den Verhandlungen über den Druckpapierpreis für den Monat November führte der Vertreter des Reichswirtschaftsministers einen Preis von 187 Mark abzüglich der auf etwa 25 Mark je Kilogramm zu bemessenden Rückrechnung der Holz- und Zellstoffverbände für angemessen an. Das bedeutet nahezu eine Verdoppelung des ursprünglichen Oktoberpreises, der in der zweiten Monatshälfte schon erhöht wurde. Ein Kilogramm Papier kostete 1914 etwa 20 Pf., jetzt also 187 Mark, das ist eine Steigerung, wenn die kleine Abrechnung berücksichtigt wird, um das 810fache. — Außer dieser außerordentlichen Last sollen den Zeitungen nach den Plänen der Reichspostverwaltung in Zukunft für jedes durch die Post bestellte Exemplar 150 Mark Gebühr auferlegt werden. Jedes Wochenblatt würde an Bestellgebühren im Jahre 78 Mark, eine sechs-mal in der Woche erscheinende Zeitung bei 300 Nummern im Jahre 450 Mark Postbestellgebühren kosten. Wie bei diesen Ausfichten die Zeitungen die Möglichkeit finden sollen, ihre Existenz fortzuführen, scheint den maßgebenden Stellen gleichgültig zu bleiben.

—* Das Bier wird noch dünner. Nach einer Verordnung des Reichsernährungsministers dürfen die Brauereien Vollbier mit einem höheren Stammwürzgehalt als 19 v. H. vom 1. November 1922 bis 31. März 1923 nur bis zur Höchstmenge von 8 v. H. ihres Braurechtsfußes herstellen.

* Halber, 4. Nov. Der nächste Gerichtstag findet am Dienstag, den 7. Nov. im Sitzungssaale des Amts-hauses statt. Zur schnellen Erledigung der dort zur Verhandlung kommenden Sachen ist es geboten, die erforderlichen Akten frühzeitig beim Amtsgericht in Lützen-scheid zu beantragen.

* Brügg, 3. Nov. Das Kreisfest der Frauenhilfe wird am Sonntag, den 12. November, nachmittags 3½ Uhr, in Rierspe im Saale von Cramer stattfinden. An Stelle von Frä. Meinberg, die leider verhindert ist, wird Frau Direktor Bormann aus Lippstadt, die uns allen durch ihre warmen, zu Herzen gehenden Reden wohl bekannt ist, den Hauptvortrag halten über: „Die Aufgaben der Frauenhilfen in unserer Zeit“. Um 1½ Uhr soll eine Vorstandssitzung sein, in der über Umwahl des Vorstandes, Erhöhung der Beiträge u. a. gesprochen werden soll. Wir hoffen, daß viele Mitglieber unserer Frauenhilfe mit nach Rierspe fahren werden.

Lützen-scheid, 4. Nov. Erhöhung des Aktienkapitals der Schmalpur-Eisenbahn auf 14,7 Millionen. In der am 2. November stattgefundenen Generalversammlung der Kreis Altenaer Eisenbahn-Aktiengesellschaft — früher Kreis Altenaer Schmalpur-Eisenbahn-A.G. — wurde beschlossen, das bisher 2,1 Millionen betragende Aktienkapital auf 14,7 Millionen zu erhöhen, und zwar durch Ausgabe von 12 600 neuen Aktien Lit. C über je 1000 Mark Nominalwert zum Kurse von 105. Die alten Aktien A und B im Nominalwerte von gleichfalls je 1000 Mark werden mit den neuen Aktien C gleichgestellt werden, sodaß das Vortrecht der Aktien A auf vorzugsweise Gewinn- und Kapitalbeteiligung aufgehoben worden ist. Auf jede Aktie Lit. A und B wer-

den, an dem, was dich freut oder bedrückt, teilzunehmen. Du weißt auch, daß es nicht müßige Neugier ist, die in deine Angelegenheiten eindringen will, sondern wahres, warmes Interesse für dein Wohl und Wehe... Du siehst, daß ich schmerzhaft unter deiner kalten Verschlossenheit leide; sage mir offen, habe ich unwissentlich etwas getan, um deswillen du mich deines Vertrauens nicht mehr für würdig hältst?

Sie streckte wie flehend die Hände nach ihm aus; ein Stein hätte sich erbarmen mögen bei dem unsäglich weichen, trauervollen Klang ihrer Stimme.

Hollfeld bog das knisternde Zeitungsblatt zwischen seinen Fingern hin und her. Er hielt den Kopf gesenkt und vermied es, dem reinen, offenen Blicke des jungen Mädchens zu begegnen.

„Mein Vertrauen hast du noch, Helene,“ unterbrach er endlich das minutenlange Schweigen, „du bist ja die einzige in der Welt, der ich vertraue.“ — Helenes Augen leuchteten auf bei diesen Worten, die Arme war ja so stolz auf diese Auszeichnung — „aber es gibt herbe Notwendigkeiten, die wir uns selbst zuerst nicht einmal eingestehen mögen, geschweige denn, daß wir den Mut haben, sie auszusprechen.“

Die junge Dame richtete sich betroffen und in unaussprechlicher Spannung in die Höhe.

„Ich bin gezwungen,“ fuhr Hollfeld stöhnend fort, „einen Entschluß zu fassen, der mir sehr, sehr schwer wird, und das laßt seit einigen Tagen auf mir.“

Er erhob jetzt den Blick, um zu sehen, welchen Eindruck seine Worte hervorgebracht hatten.

Helene schien offenbar keine Ahnung von dem zu haben, was er sagen wollte, denn sie veränderte ihre Haltung nicht im geringsten und schien die Worte von seinen Lippen lesen zu wollen. Er sah sich also genötigt, weiterzureden, ohne daß sie ihm zu Hilfe kam.

„Du weißt, Helene,“ sprach er langsam weiter, „daß ich seit einem Jahre unstillbaren Verdruss mit meinen Wirtschaftserinnen gehabt habe. Sie laufen mir auf und davon, wehe ich mich dessen versehe, und ich vermag nicht, diesem Unwesen zu steuern... Vorgerufen hat mir die letzte, die kaum vor zwei Wochen den Dienst angetreten hat, wieder gekündigt... Ich bin außer mir, denn der bitterste Schaden erwächst mir aus dem ewigen Wechsel, meine Bestimmung ist mir dadurch vollständig verleidet.“

„Ah, du willst Odenberg verkaufen?“ unterbrach ihn Helene lechhaft.

den den alten Aktionären 6 neue Aktien angeboten. Die Frist, innerhalb der das Bezugsrecht ausgeübt werden kann ist auf 3 Wochen festgelegt. Wie wir hören, ist die Unterbringung der neuen Aktien gesichert, indem die Hauptaktionäre ihr Bezugsrecht voll ausüben. Die Gemeinden bringen rund 6 Millionen, der Staat 2,4 Millionen und die Industrie bis zu 4,2 Millionen neuen Aktienkapitals auf. Damit ist ein Weg beschritten, der das nunmehr gemischt-wirtschaftliche Unternehmen auf gesunde Füße stellt vor allem auch für den Betrieb der Teilstrecke Schalksmühle — Halber bessere Aussichten eröffnet. Besonders zu begrüßen ist es, daß der Hauptaktionär, die Land-gemeinde Lützen-scheid, sowohl bei der neuen Kapital-beschaffung als auch in den weiteren Zielen mit der Stadt Lützen-scheid sowie auch mit Halber, Altena und Werbold Hand in Hand geht. Der Zusammenschluß der Belegenheitsgemeinden zu einheitlichem Vorgehen hat anscheinend weittragende Bedeutung; es wäre zu wünschen, daß es der Anfang ist zu einer einheitlichen Straßenbahnpolitik in einem viel weiteren Bezirke auf leistungsfähiger Grundlage. In dieser Hinsicht scheint es uns sehr wesentlich und bedeutungsvoll zu sein, daß die Gemeinden, wie verlautet, ihren Rückhalt beim kommunalen Elektrizitätswert Mark zu Hagen genommen haben. Der bis jetzt erzielte Erfolg rechtfertigt aufs glänzendste das Vorgehen der Landgemeinde Lützen-scheid, die den mehrmals gescheiterten Versuch zur Sanierung der Bahn dadurch wieder aufnahm, daß sie mit tatkräftigem Entschluß allein für sich einen großen Teil der Aktien der Kreis-Altenaer-Eisenbahn von Berliner Banken preiswert aufkaufte und mit dem dadurch gewonnenen Einfluß im Laufe von 2 Jahren die jetzige Konstellation bereitete. Hiernach sind auch die Angriffe, die aus den verschiedensten Kreisen aller Parteien-tungen gegen die Gemeindeverwaltung wegen ihres Vorgehens erfolgten, verstummt und haben der allseitigen Anerkennung Platz gemacht.

Bonn, 2. Nov. Der Verkehr auf dem Rhein. Der Rhein strömt schwer, fast winterlich daher. Grauer Nebel und liegt über dem Wasser und die Ufer scheinen weit auseinandergerückt. Schiffe und Rähne gleiten in den Morgenstunden weißbereift; Krähen ziehen schweren Fluges über die Wasseroberfläche. Die Zuflüsse vom Oberrhein waren auch in der vergangenen Woche erheblich, sodaß das Wasser immer noch langsam gestiegen ist. Die Rheinschiffahrt ist, wie man dem Bonner General-anzeiger schreibt, nach wie vor lebhaft. In der Hauptsache handelt es sich hierbei um Kohlentransporte aus dem Ruhrgebiet. Der Floßverkehr war weniger lebhaft.

Nah und fern.

Der Hochzeit Wilhelms II., die am 5. November in Doorn stattfindet, werden sämtliche Kinder des früheren Kaisers beizuhören. Die frühere Kronprinzessin wird an der Feier nicht teilnehmen, da sie diese Heirat nach wie vor mißbilligt. Die Trauung nimmt der frühere Hofprediger Vogel aus Potsdam vor. Als Zeugen der standesamtlichen Trauung werden der Chef des Kabinetts Herr von Berg und General von Dommers, der langjährige Generaladjutant des Kaisers, fungieren. Die Braut des Kaisers trifft am 4. November in Amerongen ein und wird beim Grafen Bentinck Wohnung nehmen. Ihr zu Ehren gibt der Graf am Vorabend der Hochzeit ein großes Essen. Der Kaiser hat erklären lassen, daß er bitte, von Hochzeitsgeschenken abzusehen, und daß er es lieber sehen würde, wenn das dafür gedachte Geld für wohltätige Zwecke verwandt würde.

Das Brautgeschenk Wilhelms II. Berliner Blätter wollen wissen, daß der frühere Kaiser seiner Braut am Hochzeitstage einen Schmuck — Brillantdiadem, Anhänger und Ohrringe — im Werte von mehreren hundert Millionen schenken werde. Nach einer anderen Meldung handelt es sich um alten Familienschmuck, der nur eine neue Fassung erhalten hat. Den Text der Traureden, die der frühere Hofprediger Dr. Vogel bei der kirchlichen Trauung in Doorn halten wird, hat der Kaiser selbst bestimmt; er lautet: „Nun aber bleibet Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei, aber die Liebe ist die größte unter ihnen.“

„Nein, das würde Torheit sein, denn es ist eines der schönsten Güter in Thüringen, aber ich bin gezwungen, einen anderen Ausweg zu suchen; es wird mir nichts anderes übrig bleiben, als — mich zu verheiraten.“

Wenn eine plötzliche Gewalt die junge Dame gepackt hätte, um sie in einen fürchterlichen Abgrund zu schleudern, ihr Gesicht würde sicher nicht mehr schreckensvolle Überraschung und Entsetzen ausgedrückt haben, als in diesem Augenblicke. Sie öffnete die schneebleich gewordenen, zuckenden Lippen, aber kein Laut kam hervor, und unfähig, ihren Schmerz zu bewältigen, schlug sie plötzlich die Hände vor das Gesicht und sank mit einem leisen Wehgeschrei in die Kissen zurück.

Hollfeld eilte sofort an ihre Seite und nahm ihre beiden Hände in die seinigen.

„Helene,“ flüsterte er leise, aber zärtlich — der Ton gelang ihm vortrefflich — „wirst du, daß ich rede und dir eine wundere Stelle in meinem Herzen zeige? ... du weißt es nur zu gut, daß ich dich liebe, und daß diese Liebe meine erste und einzige durch mein ganzes Leben hindurch bleiben wird.“

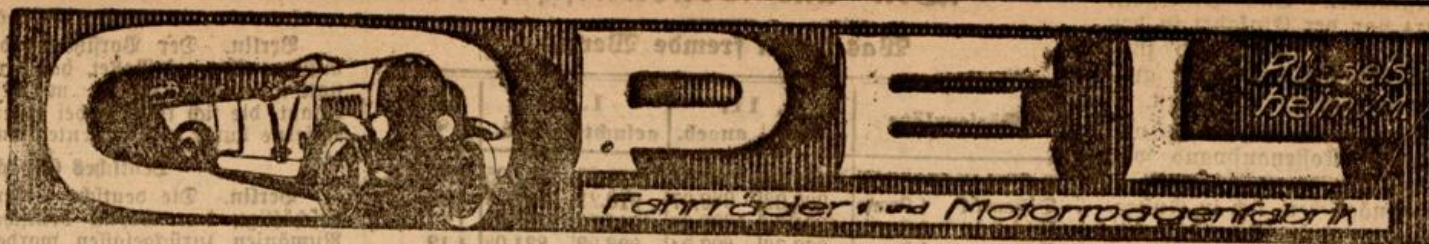
Die Junge verdorrte ihm nicht bei dieser abscheulichen Blige, ja sie vermochte sogar mit einer ihr sonst fremden Gesichtsausdrucks tiefinnige Klänge anzuschlagen, welche die ganzen Gefühle des jungen Mädchens aufstürzten und in einen unaussprechlichen Taumel versetzten.

„Wollte Gott,“ fuhr er fort, „ich dürfte meinem Herzen folgen und nur dieser Neigung leben; denn wenn auch meine höchsten Wünsche unerfüllt bleiben müssen, so bin ich doch glücklich neben dir, in deinem Umarme, Helene... Aber, du weißt, ich bin der letzte Hollfeld, schon aus dem Grunde bin ich gezwungen, mich zu verheiraten... Es bleibt mir nur ein Mittel, mir dieses Opfer zu erleichtern: ich muß eine Frau wählen, die dich kennt —

„Du sag es nur schnell! rief Helene in ausbrechendem Schmerz, während unaufhaltsam Tränenströme aus ihren Augen stürzten, „du hast bereits gewählt, meine Ahnung hat mich nicht betrogen, es ist Kornelius!“

„Die Quittelsdorf?“ rief er lachend, „dieser Irrwisch? Nein, da will ich doch lieber mein Hab und Gut in den Händen widerspenstiger Wirtschaftserinnen wissen! ... Wo läme ich hin bei meinem ohnehin nicht sehr bedeutenden Einkommen mit solch einer unzufriedenen, leichtfertigen Frau!

(Fortsetzung folgt.)



Opel-Automobilverkauf Franz Cremer & Co.
Karl- und Körnerstraßen-Ecke Hagen i. Westf. Fernsprech-Anschluß Nr. 2193.



1839



Quartett-Verein „Sangeslust“
Schwenke.

— Chorleiter: —
B. Lockemann, Hahnenberg.

Sonntag, 12. November d. J.,
im „Haus zur Fuhr“, Halver

Herbst-Konzert.

Ausführende:

Konzertsängerin Fräulein Ilse Rethorn,
Hamel, Sopran,
Herr Gustav Knipping, Radevormwald,
Violine,
Herr Otto Grab, Radevormwald, Klavier,
Quartett-Verein „Sangeslust“, Schwenke.
Anfang 5 1/2 Uhr. — Kassenöffnung 4 1/2 Uhr.

— Geheizter Saal. —

Anschließend: **BALL.**

Karten im Vorverkauf sind zu haben bei
C. Isenburg und C. Schneider jr. (Posthaus).
Es ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Amt Kierspe.

Bekanntmachung.

Die mit dem 1. 4. 1923 in Kraft tretende Gewerbesteuerordnung für die Gemeinde Kierspe vom 23. 8. 1922, die unterm 19. 9. 1922 vom Kreis-ausschuß in Altena genehmigt und zu der die Zustimmung unterm 29. 9. 1922 von dem Herrn Regierungs-Präsidenten in Arnberg erteilt worden ist, liegt 8 Tage nach Veröffentlichung dieser Bekanntmachung im Amtshaus, Zimmer 1 zur Einsicht der Gewerbetreibenden aus.

Kierspe, den 28. Oktober 1922.

Der Amtmann.

Bekanntmachung.

Der Wasserpreis für die Abnehmer des Wassers aus dem vereinigten Wasserwerk der Gemeinde Kierspe beträgt bei der nächsten Zahlung am 1. 1. 1923 5.— M. je Cbm. für gewerbliche Abnehmer 3.— M. je Cbm.

Kierspe, den 28. Oktober 1922.

Der Amtmann.

Bekanntmachung.

Der Minister für Volkswohlfahrt hat zugestimmt, daß die Gemeinde Kierspe vom 1. 4. 1922 an 85% des jährlichen Friedensnutzungswertes als Zuschläge zur staatlichen Wohnungsabgabe von 25% erhebt. Für die Gemeinde Kierspe beträgt die Wohnungsabgabe für Staat und Gemeinde je 25%.

Kierspe, den 28. Oktober 1922.

Der Amtmann.



Wilhelm Stallmann
Hagen W. Rathauspassage
Körnerstr. 5a Fernruf 295

Automobil-

Lackierungen

Polsterungen, Karosserie,
Reparaturen und
Umänderungen,
Verdecke - Kotflügel - etc.

W. Röhle, Hagen

Rehstraße 27 Telefon 406 (Herres).

Goldene u. silberne Medaillen.

Größte helle Werkst. f. ca. 30 Wagen.

Feinste Referenzen d. erst. Herrschaften.

Sofort ab Lager lieferbar:

Neue Werkzeugmaschinen



1 Drehstrommotor, Sachsenwerk, 25 PS., 220/380, mit Anlasser, 1460 Touren, 1 Friktionsspindelpresse, 100 mm Spindel Durchm., je 1 Schwingrad-Exzenterpresse, 4 1/2, 10, 15, 25, 30, 45 u. 55 t Druck; je 1 dito mit Rädervorgelege 30 u. 45 t Druck, Shapingmaschinen 200, 300, 350, 400, 500, 550 u. 650 mm Hub;

etwa 75 Tisch-Säulen-Schnellbohrmaschinen 10-50 mm Leistung, Drehbänke mit Leit- und mit Leit- und Zugspindel, 150-300 mm Spitzenhöhe, 1-2 m Drehlänge; je 1 Universal-Fräsmaschine, Tischgröße 850x175 und 825x210 mm; ca. 15 Bügelsägemaschinen, 12-18" Sägeblattlänge; 1 Hochleistungsgewindeschneidemaschine Concordia, bis 2 1/2"; 4 Gewindeschneidemaschinen Viktoria, 1 1/4, 1 1/2"; etwa 20 Werkzeug- und Universalwerkzeugschleifmaschinen; etwa 300 Handhebelblechscheren für 3-15 mm Bleche; etwa 50 Handhebellochstanzen; 1 Bandsäge, 750 mm Rollendurchmesser; Tafelscheren, 1 m Schnittlänge.

Gebrauchte Maschinen.

Je 1 Abstechbank 80-100 mm (Biernatzky), 1 Hobelmaschine, 8500x1100x1200 mm, 1 Doppel-Shapingmaschine (Lange und Geilen) 500 mm Hub, 2000 mm Hobellänge, 4300 kg; Revolverbänke 18, 22, 32, 35, 87, 45, 50 mm Spindelbohrung; ca. 25 Drehbänke, 150-300 mm Spitzenhöhe, 1-2 m Drehlänge; 2 Einscheiben-Schnelldrehbänke (Breuer, Schumacher & Co.) 320x1500 mm, á 5600 kg; 3 Horizontal-, 1 Plan-, 1 Handhebelfräsmaschine; Flächen- und Werkzeugschleifmaschinen; 1 Härteofen, Halbgenerator, Ölraum 800x300x200 mm, 3700 kg; 1 Wandbohrmaschine 80 mm bohrend; 6 Handspindelpressen; 1 Exzenterpresse mit Walzenvorschub, 1320 kg schwer, Friktionsspindelpressen 110 mm Spindel Durchm.; 2 vierspindelige automatische und Kreuzlochbohrmaschinen; 2 Trägerscheren für NP 14x18.

Lagerbesichtigung erbeten.

Übernahme freierw. d. Werkzeugmaschinen.

Maschinenfabrik

Alfr. Natorp

Inh.: Adolf Klinke,

Haspe, (Westfalen), Kohlenbahn 2.

Fernsprecher Amt Hagen 350 und 351.

Wegen der hohen Darmpreise empfehle als Ersatz

für die bevorstehende Schlachtzeit:

Beck-Einkochgläser

mit Fett-Qualität-Gummiringen

für Fleisch- und Wurstwaren.

Wilh. Bell jr., Halver.

Größeres Lager in Dreh- u. Gleichstrom-

Motoren



Bergstrasse 123.

Fernruf 259, 3915.

Metallabfälle u. Rückstände

kaufen

1617.

Loewenstein & Co.

Hagen, Alleestr. 33. Fernspr. 2818.

Elektro-Motore

Neuwickeln und Reparatur in eigener Werkstatt.
— Prüffeld 1500 Volt. —

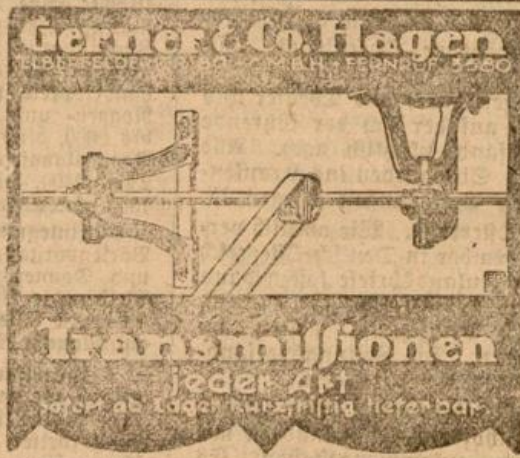
Großes Lager in Motore.

Elektrizitäts-Gesellschaft

Geisler & Schuller,

Hagen i. W., Elberfelderstr. 44.

— Telefon 2314. —



Wochen-Merkblatt.

Kirchliche Nachrichten.

Evangel. Gemeinde Halver. Sonntag, den 5. November.

(Reformationsfest). Vorm. 9 Uhr: Abend-

mahlfeier — Vorm. 10 Uhr: Predigt Pastor

Dr. Grohe-Dresselhaus. — Nach dem Gottesdienst:

Beisprechung des Presbyteriums — Vorm. 11 Uhr:

Kindergottesdienst. — Freitag abend 8 1/2 Uhr:

Kirchlicher Posaunenchor.

Evangelisches Vereinshaus, Halver. Sonntag, den

5. Nov. Nachm. 1 1/2 Uhr: Sonntagschule. Nachm.

4 Uhr: Bibelfunde. Nachm. 5 1/4 Uhr: Gemischter

Chor. Abends 8 Uhr: Jünglingsverein. Außerdem

von 8 1/2—9 1/2 Uhr: Männerchor.

Freie evangelische Gemeinde Halver, Berliner-

straße 27a. Sonntag, den 5. November. Morgens

9 1/2 Uhr: Erbauungsstunde. — 1 1/2 Uhr: Sonntags-

schule. — 4 Uhr: Bibl. Vortrag. Redner: Prediger

E. Eider, Bohlwinkel. — Abends 8 Uhr: Männer-

und Jünglings-Verein. — Donnerstag abend

8 1/2 Uhr: Gebetsstunde

Kath. Gemeinde Halver. Sonntag, den 5. November.

8 Uhr: Frühmesse mit Predigt 10 1/2 Uhr: Hoch-

amt mit Predigt 2 1/2 Uhr: Segensandacht.

Evangelische Gemeinde Schalksmühle. Sonntag, den

5. November. 10 Uhr: Gottesdienst. 11 1/2 Uhr:

Kindergottesdienst. 3 Uhr: Jungfrauenverein.

8 1/2 Uhr: Bibelfestpredigt. Dienstag 8 1/2 Uhr:

Jungfrauenverein. Mittwoch 8 1/2 Uhr: Bibelfunde.

Donnerstag 8 1/2 Uhr: Vorbereitung zum Kinder-

gottesdienst. 8 1/2 Uhr: Posaunenchor. Freitag

8 1/2 Uhr: Jünglingsverein, Bibelfestpredigt. —

Samstag 8 Uhr: Chorstunde.

Evangelische Gemeinde Brügge. Sonntag, den

5. November. (Reformationsfest). 10 Uhr: Gottes-

dienst unter Mitwirkung des Posaunenchores.

11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. 3 Uhr: Bibelfunde

in Altenlütenscheid bei Herrn Albert Bormann. —

Dienstag 8 1/2 Uhr: Kirchenchor. Mittwoch 8 Uhr:

Posaunenchor. Donnerstag 4 Uhr: Frauenhilfe

Brügge.

Kath. Gemeinde Kierspe-Vhf. Sonntag, den

5. November. Vorm. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt

in der Schule

Familien-Nachrichten.

Geburten: Otto Fahrenrodt, Halver, ein Sohn. —

Karl Schaffland, Halver, eine Tochter. — Wilh.

Müller, Halver, eine Tochter

Getauft: Friedrich Wilhelm Schulte, Clagebach. —

Hartwig Klobes, Dthlinghausen. — Werner Hemder,

Stüttinghausen.

Verlobte: Martha Nebenbach, Lüdenscheid und August

Bantloß, Epscheid b. Brederfeld. — Mariechen

Himmen, Stüttinghausen und Willy Schmidt, Schlade.

— Enne Steinbach, Dege und Erich Schürmann,

Halver

Vermählte: Otto Wirth und Elfriede Bernscheid,

Rönsahl. — Heinrich Paul Rehbein und Anne

Auguste Hildebrandt, Clagebach. — Georg Kranz

und Anne Hedwig Lumberg, Schalksmühle.

Gestorben: Frau Ewald Kämper geb. Wilhelm, in

der Mark b. Kierspe, 58 J., gest. 31. 10. 22. —

Frau Dr. Helmman geb. Weyland, Hüttenbach, gest.

31. 10. 22. — Anne Dthlinghaus, Wahrde, 47 1/2 J.

Meine Verlobung

mit

Herrn August Schnizer

erkläre ich hiermit als

aufgehoben.

Frieda Acher,

Oberbrügge,

den 30. Oktober 1922.

Kranken- u. Sterbe-
kasse Halver.

Sonntag, den 5. d. Mt.

Quartals-Auflage.

Um pünktliche Zahlung

erfücht Der Vorstand.

Zum möglichst baldigen
Eintritt wird für Lohn-
und Kalkulationswesen ein
technisch erfahrener

Herr

aus der Metallindustrie
ge sucht

Nur schriftl. Angebote
erbeten.

C. A. Winthaus,
Carthausen.

Dreh- oder Wechsel-
strommotor 1 PS.

(Aluminiumwicklung)

zu kaufen gesucht.

Angeb. m. Preis sind unt.

S. 70 a. d. Geschäftsst. d.

Alg. Anz. Halver zu richten.

Empfehle mich zum

Umarbeiten
von Häuten u. Pelzen

jeder Art

zu mäßigen Preisen.

Alma Göbel,

Schalksmühle.

Moderne

Damen- und
Herren-Garderoben

kaufen Sie vorteilhaft

auch auf

Teilzahlung

im

Bekleidungshaus

„Westfalia“.

Hagen i. W.,

Elbers-Ufer 10, 1968

Eingang Haidenstr.

Westfalen kalender

Volkskalender des
Lahrer hinkend. Boten.

Köhlers

Deutscher Kalender
vorrrätig.

Wilh. Bell jr.

Halver.

Spielfarten

empfehl

Wilh. Bell jr., Halver.